

Schweizerische Greina-Stiftung zur Erhaltung der alpinen Fliessgewässer SGS  
Fundaziun Svizra dalla Greina per la protecziun dils flums alpins FSG  
Fondation Suisse de la Greina pour la protection des fleuves alpins FSG  
Fondazione Svizzera della Greina per la protezione dei corsi d'acqua alpini FSG

ZÜRICH, OKTOBER 2010

SG/ver.10/G50



Postfach 2272/CH-8033 Zürich/Postcheck-Konto 70-900-9/Telefon 044 252 52 09/Fax 044 252 52 19/Graubündner Kantonalbank CD 286.098.800  
sgs@greina-stiftung.ch www.greina-stiftung.ch

## Spitzengewinne, Preiserhöhungen und tote Fische

Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Naturfreunde

Ökologisch „besonders wertvolle Gewässer“ sind stark betroffen, Hauptgewässer in den Alpen und im Mittelland sind teilweise durchgehend verbaut, wie der Bundesrat im Juni 2007 in seiner Botschaft zur Gewässerschutzinitiative bestätigte. Und 15'800 km sind „stark beeinträchtigt“ oder ganz trocken gelegt. Dabei sind gut 90% der Fliessgewässer in der Schweiz bereits verbaut. Aber die Sanierungen lassen auf sich warten, weil die Fristen im Parlament immer wieder mit knapper Mehrheit verschoben und verlängert wurden.

### CHF 3.7 Mrd. Reingewinn und weitere 620 Kleinkraftwerke

Während die Sanierungs-Massnahmen auf sich warten lassen, steigen die Gewinne weiter. Trotzdem sollen die Strompreise bis um 15% steigen und weitere Kleinwasserkraftwerke (KWKW) gebaut werden. Werden alle 620 eingereichten KWKW bewilligt, sind unsere letzten natürlichen Fliessgewässer und Schutzgebiete bedroht. Mit dem neuesten Wasserkraftwerk im Bündner Lugnez wollen die Kraftwerke Zervreila sogar 6 von 7 Wasserfassungen im geschützten Greina-BLN-Inventar durchsetzen.

Wie die Nordostschweizer Kraftwerke (NOK) Fische am Seitenfluss des Vorderrheins auf brutale Weise verenden liessen, berichtete das Schweizer Fernsehen am 16.06.2010. Im Gegensatz zu anderen Elektrizitätsgesellschaften lassen die NOK am Rhein da Sumvitg überhaupt kein Restwasser laufen, obwohl die Bundesverfassung seit Dezember 1975 „die Sicherung angemessener Restwassermengen“ vorschreibt (siehe S. 2/3).

Unterstützen Sie den Einsatz zur Erhaltung unserer letzten intakten Fliessgewässer. Mit beiliegendem Einzahlungsschein können Sie die „Legende Greina“ mit einmaligen Landschaftsbildern von Herbert Maeder oder unsere Landschaftskarten beziehen. Wir danken Ihnen herzlich dafür.

Mit freundlichen Grüssen

Schweizerische Greina-Stiftung (SGS)

Dr. Reto Wehrli, Nationalrat  
Präsident

Gallus Cadonau  
Geschäftsführer

PS. Greifen Sie heute noch zu und bestellen Sie mit beiliegenden Einzahlungsscheinen einen oder mehrere unserer neuen Landschaftskalender 2011 mit einzigartigen Bildern. Mit einer Spende unterstützen Sie den Einsatz für unsere Fliessgewässer.

### Landschaftskalender 2011



Bestellen Sie jetzt den Landschaftskalender 2011 mit 12 wunderschönen Bildern des Photojournalisten Herbert Maeder, siehe S. 4.



**Simonetta Sommaruga SP/BE**  
Herzliche Gratulation unserer langjährigen Stiftungsrätin zur Wahl in den Bundesrat!

# GESCHÜTZTE FLUSSLANDSCHAFTEN MIT SUBVENTIONEN ZERSTÖREN

In den Juli-GreinaNews 2010 sahen Sie, wie die NOK Fische verenden lässt, indem sie Flüsse trocken legt. Das rücksichtslose Vorgehen gegen die Natur scheint bei der NOK-Direktion zur „Kernkompetenz“ zu gehören. Trotz Milliardengewinne in den letzten Jahren werden die **Gewässer nicht saniert**, wie die Abb. 5-8 beweisen. Beim neuesten Fall sehen Sie die Folgen der AXPO/NOK-Politik für die wehrlosen Kreaturen unserer Schöpfung (vgl. Abb. 1 - 4).



Abb. 1: Der von der NOK/AXPO trocken gelegte Rhein da Sumvitg/GR.



Abb.2-4: Verendende Fische im Sommer 2010 im seit Jahrzehnten von der NOK/AXPO restlos trocken gelegten Rhein da Sumvitg/GR).

## Nachhaltige Vorbilder

Den Gegensatz zur AXPO/NOK bilden andere, verantwortungsbewusste Kraftwerkgesellschaften, wie z.B. die Rätia Energie AG (neu Repower) mit der Sanierung der Cavaglia-Ebene; die SIG oder die Alpiq mit der Fischtreppe bzw. Umgehungsgewässern für die Fische in Ruppoldingen bei Olten. Diese Kraftwerkgesellschaften zeigen, wie der Bundesverfassungsauftrag von 1975 mit „angemessenen Restwassermengen“ umgesetzt werden kann - wenn man will.

## Unfares Benehmen

Während die NOK/AXPO Milliarden Franken akkumuliert, um neue

Atom- Gas- oder Kohlekraftwerke zu bauen und unsere 80%-Energieabhängigkeit vom Ausland zu zementieren, lassen andere Elektrizitätswerke vorbildlich und verfassungskonform angemessene Restwassermengen laufen.

## Reichenbach/BE

Ein weiteres Paradebeispiel der Flusszerstörung bietet sich beim bekannten Reichenbachfall zwischen Meiringen und der grossen Scheidegg. In Richtung Grindelwald soll eines der letzten prächtigen und natürlichen Fließgewässer praktisch zerstört werden.



Abb. 5-8: Von der AXPO/NOK trocken gelegte Flüsse (v.o.n.u.): Surettabach oberhalb Andeer / Val Russein/ GR / Rein de Plattas/GR / NOK-Stauwehr bei Sedrun/GR.

# UND MRD. INVESTITIONEN FÜR AKW & KOHLE... AVANTI DILETANTI!

Die Kraftwerke Schattalp 1 und 2, welche 1901 und 1926 erstellt wurden, nutzen bereits einen Teil der Wasserkraft. Die Konzession läuft 2016 aus. Nun gilt es offenbar, weitere Flüsse zu zerstören (vgl. Abb. 9).



Abb. 9: Der Reichenbachfall ist eine 300 Meter hohe Kaskade von sieben Wasserfällen auf dem Gebiet der Gemeinde Schattenhalb südlich von Meiringen/BE.

## Weitere 620 Wasserkraftwerke

Bisher wurden ca. 620 Subventionsgesuche für Kleinwasserkraftwerke (KWKW) beim Bundesamt für Energie (BFE) eingereicht. 255 davon sind Trink- und Abwasserkraftwerke - also sinnvoll. Aber 345 KWKW - und davon **265 Neuanlagen** - belasten oder zerstören **intakte Naturgebiete**, geschützte Landschaften, Auenzonen, Moore, Bioservate, Grundwasserschutzzonen, Amphibien- und Fischlaichgebiete von nationaler Bedeutung.

## 240 Mio. um Flüsse zu zerstören

Der verteilbare Reingewinn der 174 grossen Elektrizitätswerke betrug 2008 CHF 3.733 Mrd. Dazu werden künftig noch jährlich CHF 240 Mio. für den Bau der KWKW bezahlt und damit national geschützte Landschaften zerstört. Rund 200 oder  $\frac{1}{3}$  der geplanten Anlagen erbringen bloss 6% der geplanten Jahreserzeugung. Das ist etwa 1% des substituierbaren Gesamtenergie-

potenzials der Schweizer Gebäude mit 120-170 TWh/a (Mrd. kWh).

## Unverhältnismässig

Mit dem Bau von 620 KWKW und der Zerstörung der letzten Schweizer Fließgewässer können rund 2 TWh/a erzeugt werden. Im Vergleich zum Substitutionspotential im Gebäudebereich von 120 TWh/a sind das 60 Mal weniger (vgl. Abb. 10).

## Verfassungswidrig

Das ist unverhältnismässig und widerspricht dem Verfassungsauftrag einer nachhaltigen Entwicklung (BV 5, 73 u. 74) und einer umweltverträglichen Energieversorgung (Art. 89 BV). Damit werden effizientere und nachhaltige Lösungen für unsere Energieprobleme torpediert. Anstatt sinn- und verantwortungslos die letzten natürlichen Flüsse und Bäche zu zerstören, müssen wir dringend bessere Rahmenbedingungen schaffen, um das grösste Schweizer Energiepotential von 120 TWh/a im Gebäudebereich zu nutzen, wie dies zahlreiche Gewerbebetriebe machen.

## Mühsame Erfolge

Mit vereinten Kräften gelang es 2008/09 das Schwall-Sunk- und Geschiebeprobem bundesrechtlich zu verbessern. Doch ein SGS-Versuch, die subventionierte Zerstörung von geschützten Flusslandschaften zu stoppen, scheiterte 2009 knapp. Helfen Sie uns, die KWKW-Subventionen für die geplanten 620 KWKW zu verhindern. Retten wir die letzten Bächlein und natürlichen Flusslandschaften!

**In der Schweiz liegt ein Energiepotential von 120 TWh/a brach.**

Unterstützen Sie unser Engagement für die Natur mit dem Bezug des

Landschaftskalenders 2011 oder einer Spende für die Sanierung der Fließgewässer. Helfen Sie, damit zu den bereits trocken gelegten Gewässern **nicht auch noch 620 KWKW** dazu gebaut werden.

## Unverhältnismässige Energienutzung

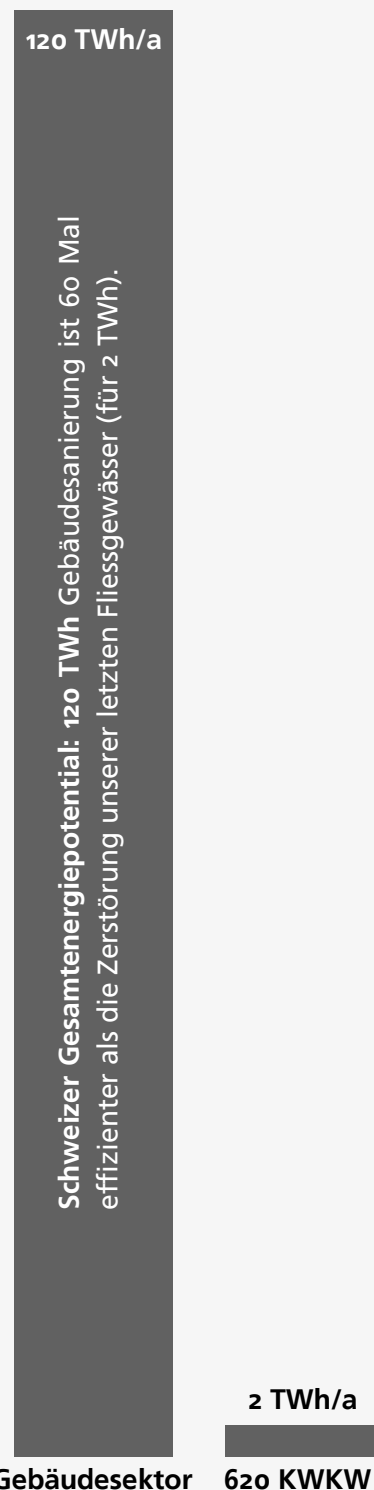


Abb. 10: Brachliegendes Energiepotential im Gebäudebereich von 120 TWh/a im Vergleich zu 2 TWh/a beim Vollausbau der KWKW.

Bestellen Sie jetzt den neuen Landschaftskalender 2011 mit 12 einzigartigen alpinen Bildern des bekannten Fotojournalisten Herbert Maeder.

Das Titelbild zeigt:

Die Mischabelgruppe, gesehen vom Bishorn. Von l. nach r.: Nadelhorn, Lenzspitze, Dom, Täschhorn, Alphubel. Der Dom ist der höchste Alpengipfel, der ganz in der Schweiz steht.

Mit der Überweisung von Fr. 28.50 mit dem **orangenen Einzahlungsschein** erhalten Sie einen neuen SGS-Landschaftskalender 2011. Die Auslieferung erfolgt anfangs November 2010. Wenn Sie **mehrere** Kalender beziehen möchten, verwenden Sie bitte den **roten Einzahlungsschein** und vermerken Sie die gewünschte Anzahl.

Mit dem Kalenderkauf unterstützen Sie den Einsatz zur Rettung dieser einzigartigen Naturdenkmäler. Herzlichen Dank für jede Unterstützung!



## STEUERBEFREIUNG

### für Spenden und Legate

Unsere gute Nachricht an Sie, liebe Spenderinnen und Spender: **Alle Spenden, Legate und Schenkungen** an die SGS sind gemeinnützig. Sie erfolgen im öffentlichen Interesse und können vom steuerbaren Einkommen **in Abzug** gebracht werden. Für jede Spende danken wir Ihnen bereits im Voraus herzlich.

# Wer ist die SGS?

Die Schweizerische Greina-Stiftung wurde zur Rettung der Greina-Hochebene und für die Erhaltung der letzten frei fliessenden alpinen Gewässer 1986 gegründet. Dazu setzt sie sich für die dringende Sanierung der 15'800 km Fließgewässer ein.

Die Schweizerische Greina-Stiftung kämpft seit Jahren für die Umsetzung der Bundesverfassungsbestimmungen und aktiv für eine umweltfreundliche Energiepolitik, wie z.B. für die Annahme des eidg. Gewässerschutzgesetzes im Mai 1992, Unterschutzstellung von Landschaften von nationaler Bedeutung, Landschaftsrappen zur Finanzierung der Ausgleichsleistungen an finanzschwache Berggemeinden, Alpiner Flusspark, verbesserte Förderung einheimischer Energieträger, Schweizer Solarpreis usw. Weitere Informationen finden Sie unter [www.greina-stiftung.ch](http://www.greina-stiftung.ch). Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

## Der Stiftungsrat der SGS

PRÄSIDENT: Dr. iur. **Reto Wehrli**, Nationalrat, Schwyz\*

VIZEPRÄSIDENT: Prof. Dr. iur. **Michele Luminati**, Uni Luzern/Poschiavo\*

**Regine Aepli Wartmann**, Regierungsrätin, Zürich; **Viola Amherd**, Nationalrätin, Brig-Glis; **Peter Angst**, dipl. Arch. ETH, Zürich; **Esther Arnet**, e. Kantonsrätin, Dietikon; **Prof. Dr. iur. Andreas Auer**, Genève; **Michèle Berger**, e. Ständerätin, Neuchâtel; **Peter Bichsel**, Schriftsteller, Solothurn; **Peter Bodenmann**, e. Staatsrat, Brig; **Pierino Borella**, Raumplaner, Grossrat, Canobbio; **Prof. Dr. Martin Boesch**, Dozent HSG, St. Gallen; **Dr. iur. Ursula Brunner**, Rechtsanwältin, Zürich; **Esther Bühler**, e. Ständerätin, Schaffhausen; **Dr. Martin Bundi**, e. Nationalrat, Chur; **Dr. Fulvio Caccia**, e. Nationalrat, Bellinzona; **Gallus Cadonau**, Jurist/Verfassungsrat, Zürich; **Prof. Dr. Iso Camartin**, Schriftsteller, Zürich; **Sep Cathomas**, Nationalrat, Brigels; **Christian Caduff**, Jurist/dipl. Arch. FH, Fehraltorf; **Gion Caminada**, e. Gemeindepräsident, Vrin; **Dr. med. Ignazio Cassis**, Nationalrat, Montagnola; **Dr. Dumeni Columberg**, e. Nationalrat, Wirtschaftskonsulent, Disentis/Mustér; **Menga Danuser**, e. Nationalrätin, Frauenfeld; **Dr. Eugen David**, Ständerat, St. Gallen; **John Dupraz**, e. Nationalrat, Genf; **Rolf Engler**, e. Nationalrat, Appenzell; **Dr. Christoph Eymann**, Regierungsrat, Basel; **Hildegard Fässler**, Nationalrätin, Grabs; **Jacqueline Fehr**, Nationalrätin, Winterthur; **Mario Fehr**, Nationalrat, Adliswil; **Eva Feistmann**, Grossrätin, Locarno; **Anita Fetz**, Ständerätin, Basel; **Reto Gamma**, Journalist, Bern; **Konrad Graber**, Ständerat, Luzern; **Maya Graf**, Nationalrätin, Sissach; **Dr. med. Mina Greuter**, Stäfa; **Prof. Dr. Felix Gutzwiller**, Ständerat, Zürich; **Pierre Imhasly**, Autor, Visp; **Francine Jeanprêtre**, e. Staatsrätin, Morges; **Peter Jossen**, e. Nationalrat, Leuk; **Margret Kiener Nellen**, Nationalrätin, Bolligen; **Prof. Dr. iur. Alfred Kölz** †; **Dr. oec. Alan Kruck**, Zürich; **Prof. Dr. Elias Landolt**, Zürich; **Prof. Dr. Andrea Lanfranchi**, FSP, Poschiavo/Meilen\*; **Dr. oec. Elmar Ledergerber**, e. Stadtpräsident, Zürich; **René Longet**, e. Nationalrat, Grand-Lancy; **Herbert Maeder**, e. Nationalrat & e. Präs., Rehetobel\*; **Flurin Maissen**, Kaufmann, Trun; **Scrinaria**, Bauunternehmer, Trun; **Peter Malama**, Nationalrat, Basel; **Rico Manz**, dipl. Arch. ETH, Chur; **Fernand Mariétan**, e. Nationalrat, Monthey; **Prof. Dr. iur. Arnold Marti**, Uni Zürich, Schaffhausen; **Dr. Dick F. Marty**, Ständerat, Giubiasco; **Dr. Felix Matter**, Rechtsanwalt, Au/ZH; **Ursula Mauch**, e. Nationalrätin, Oberlunkhofen; **Dr. Lucrezia Meier-Schatz**, Nationalrätin, St. Peterzell; **Anne-Catherine Menétrey-Savary**, e. Nationalrätin, Saint-Saphorin; **Prof. Dr. iur. Victor Monnier**, Uni Genf, Genf; **Hans Moser**, Karikaturist, Laax; **Geri Müller**, Nationalrat, Baden; **Dr. iur. Hans-Ulrich Müller**, Direktor, Hofstetten; **Prof. Dr. Adolf Muschg**, Schriftsteller, Männedorf; **Dr. iur. Lili Nabholz**, e. Nationalrätin, Zürich; **Peter Nagler**, Zumikon; **Alexi Nay**, Liedermacher/Sekundarlehrer, Vella; **Dr. iur. Guisep Nay**, e. Bundesgerichtspräsident, Valbella; **Fabio Pedrina**, Nationalrat, Airolo; **Dr. med. Martin Pfister**, Rapperswil; **Gianpiero Raveglia**, Kreispräsident Roveredo, Roveredo; **Prof. Dr. iur. Manfred Reh binder**, Zürich; **Prof. Dr. René Rhinow**, e. Ständerat, Seltisberg; **Prof. Dr. Peter Rieder**, Präs. pro Vrin, Greifensee; **Dr. Kathy Riklin**, Nationalrätin, Zürich; **Prof. Dr. Stéphane Rossini**, Nationalrat, Haute-Nendaz; **Dr. Fritz Schiesser**, e. Ständerat, Präs. ETH-Rat, Haslen; **Dr. Andreas Schild**, Meiringen; **Dir. Felix C. Schlatter**, Hotel Laudinella, St. Moritz; **Dr. Fred W. Schmid**, Künsnacht; **Odilo Schmid**, e. Nationalrat, Brig; **Barbara Schmid-Federer**, Nationalrätin, Männedorf; **Corinne Schmidhauser**, Juristin, Bern; **Rolf Seiler**, e. Nationalrat, Zürich; **Silva Semadeni**, e. Nationalrätin & Präs. pro natura, Chur; **Dr. Ulrich Siegrist**, e. Nationalrat, Lenzburg; **Alfred Sigrist**, e. Grossrat, Luzern; **Simonetta Sommaruga**, Ständerätin, Spiegel b. Bern; **Rudolf H. Strahm**, e. Nationalrat, Herrenschwanden; **Marc F. Suter**, e. Nationalrat, Biel; **Prof. Dr. iur. Daniel Thürer**, Uni Zürich, Zürich; **Bryan C. Thurston**, dipl. Arch., Maler, Uerikon; **Dr. Mauro Tonolla**, ICM, Roveredo; **Leo Tuor**, Schriftsteller, Rabus; **Adolf Urweider**, Bildhauer, Meiringen; **Giacun Valaulta**, lic. iur., Rueun/Märstetten\*; **Prof. Dr. phil. Peter von Matt**, Dübendorf; **Dr. med. Martin Wesseler**, Elm; **Prof. Dr. Hans Urs Wanner**, ETH, Zürich; **Prof. Dr. Bernhard Wehrli**, Chemiker, Luzern\*; **Thomas Wepf**, Kultur-Ingenieur ETH, St. Gallen; **Prof. Dr. iur. Luzius Wildhaber**, e. Präs. Europ. Gerichtshof für Menschenrechte, Oberwil; **Tobias Winzeler**, Fürsprecher, lic. phil. nat., Bern; **Rosmarie Zapf-Helbling**, e. Nationalrätin, Dübendorf; Gemeinden: Vrin, Sumvitg und Brigels

\*Ausschussmitglieder

(Sept. 2010)

NB: Benutzen Sie bitte beiliegenden, vorgedruckten Einzahlungsschein. Sie entlasten so unseren administrativen Aufwand. Sollten Sie diese Unterlagen doppelt erhalten, bitten wir Sie höflich, uns dies via E-Mail ([sgs@greina-stiftung.ch](mailto:sgs@greina-stiftung.ch)) oder Fax (044 252 52 19) zu melden. Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen bestens.